

Vorwort

Mit ‚Qualität im Schulsport‘ hatten die Bielefelder Veranstalter der Soester Tagung 2004 ein bildungspolitisch hochaktuelles und brisantes Thema in den Brennpunkt sportpädagogischer Betrachtungen gerückt. Die beachtlich hohe Anzahl von Teilnehmern und Beiträgen zeugte von erheblichem Interesse und Diskussionsbedarf auf Seiten der in verschiedenen Kontexten sportpädagogisch Tätigen. Tagungsort, eine gute Ausstattung und wohlthuende Organisation durch das Landesinstitut für Schule in Soest taten ihr Übriges, um diese Veranstaltung als rundum und höchst gelungen betrachten zu dürfen. Die Kehrseite: Was sollten und konnten wir als Veranstalter der nachfolgenden Tagung noch bieten? Wer würde in den hohen Norden nach Kiel kommen – a ußer vielleicht die Kolleginnen und Kollegen aus Flensburg und Hamburg? Und: Welches Thema könnte so interessant sein, dass es zu mehr als einer Diskussionsrunde im norddeutschen Sportpädagogen-Verbund reichen würde?

Wir vollzogen eine gedankliche Wende (– vielleicht war’s auch eine Halse). ‚Small is beautiful‘ sollte nun unsere Maxime heißen und ‚Wir machen Risiko und Ungewissheit zum Thema‘ lautete die Idee. ‚Der Umgang mit Vielfalt‘ schien uns ein Thema zu sein, das unter den postmodernen Bedingungen zunehmender Entwicklungsdynamik, Heterogenität, Verunsicherung, Risiken und Paradoxien nicht nur aktuelle gesellschaftliche Bedeutung hat, sondern – wie wir annehmen – auch sehr zukunftsbezogen ist.

Die Resonanz auf unsere Einladungen übertraf die Erwartungen. Mit weit über hundert Teilnehmern hatten wir nicht gerechnet und der Umfang dieses Tagungsbandes dokumentiert das hohe inhaltliche Interesse der zahlreichen Referentinnen und Referenten. Bei all diesen Personen möchten wir uns dafür bedanken, dass die Kieler Tagung wenn nicht ‚small‘, so – in unserer Erinnerung – doch recht ‚beautiful‘ verlief.

Geehrt fühlten wir uns von der umstandslosen Bereitschaft der Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein Frau Ute Erdsiek-Rave, die Schirmherrschaft für unsere Veranstaltung zu übernehmen und gefreut haben wir uns über die Grußworte und das Einleitungsstatement durch den Ministerialdirigenten des Bildungsministerium Schleswig-Holstein Herrn Klaus Karpen, der dem Sport in besonderer Weise verbunden ist. Nicht weniger erfreut hat uns die Anerkennung, die uns durch die tatkräftige Anwesenheit des Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernd Strauß, zu Teil wurde, der damit auch seine Verbundenheit mit seiner ehemaligen Wirkungsstätte bekundete.

Dass die Sportwissenschaft und Sportpädagogik im Ensemble der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchaus Beachtung und Gehör findet, konnte kaum besser als durch die Begrüßungsansprache durch den Prorektor, Herrn Prof. Dr.

Jürgen Bähr, ausgedrückt werden, dessen letzte Amtshandlung eben diese Rede darstellte. Die im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten sehr bereitwillige finanzielle Unterstützung durch das Rektorat der CAU ermöglichte uns in dankenswerter Weise ein –w örtlich zu nehmendes –Aufmöbe In der Veranstaltungsräume und trug somit zur Gestaltung eines angemessenen Rahmens hilfreich bei.

Die Hilfsbereitschaft und der Teamgeist des gesamten Kollegiums des ISS zu Kiel gaben uns den sozialen Rückhalt im eigenen Hause, für den wir ausgesprochen dankbar waren und sind. Ebenso verlässlich und hilfreich waren die Sekretariate, insbesondere Frau Sabine Kalis, die Fachschaft und unsere engagierten studentischen Helfer und Helferinnen.

Nicht zuletzt möchten wir uns für die konstruktive Kooperation und bereitwillige Unterstützung durch die Leitung, Geschäftsführung und bei allen befassten Mitarbeitern des Universitäts-Sportzentrums der CAU herzlich bedanken!

Von Soest über Kiel nach Kassel: ‚Sport und Bewegung vermitteln‘ heißt das diesjährige Thema. Wir sind gespannt und freuen uns auf die Interpretation dieses Klassikers.

Ihre/Eure

Wolf-Dietrich Miethling & Claus Krieger

Kiel, im Februar 2006

Zum Umgang mit Vielfalt als sportpädagogische Herausforderung – eine Einleitung

Mit wenigen Worten in dieses komplexe Thema einzuführen, ist unmöglich! Also will ich es versuchen; denn gerade das Paradoxe, die Ambivalenzen und Brüche, das Mögliche unter scheinbar unmöglichen Bedingungen zu realisieren, scheint kennzeichnend für die 'Späte Moderne' oder 'Post-Moderne' oder 'Reflexive Moderne' – wie immer Sie unsere Zeit bezeichnen mögen – zu sein.

Das Thema hängt zusammen mit dem sog. 'Umbruch der Moderne', durch den ein sozialer Wandel entstanden ist, der die Frage nach Balancierungen zwischen Verschiedenheit und Gleichheit in historisch neuer Weise stellt.

Dieser Wandel drückt sich u. a. aus in einer beschleunigten, pluralen Entwicklung der Sport- und Bewegungskultur und insbesondere auch in einer rasanten Entwicklung von Jugendkulturen mit rasch wechselnden Moden, Szenen, Lebensstilen und Problemlagen. Diese bilden neue Angebote und Herausforderungen der Lebensgestaltung und Identitätsherstellung für Körper-, Bewegungs- und Selbst-Konstruktionen von Jugendlichen. Dabei birgt das „Freigesetzt-Sein“ für mannigfaltige lebensweltliche Optionsmöglichkeiten durchaus „riskante Freiheiten“. Und nicht für Jeden oder Jede ist alles frei wählbar. Das Ausmaß der Freiheiten hängt nicht zuletzt ab von ungleichen Verfügungsmöglichkeiten über Geld, Macht und soziale Anerkennung. Auch lässt sich weitergehend fragen, welchen Erzeugungsprinzipien die pluralen Lebensstile folgen. Handelt es sich möglicherweise zunehmend um Formen expressiver Selbstinszenierungen, die sich nicht mehr primär aus dem Verdienst durch hart erarbeitete Leistung speisen, sondern die sich einer Dynamik der Distinktionsstile in einer auf vordergründigen Erfolg getrimmten Marktgesellschaft verdanken?

Die zentrifugalen und zentripetalen Kräfte im sozialen Verweisungszusammenhang von Verschiedenheit und Gleichheit zu untersuchen, ist ein grundlegendes Anliegen dieses Buches; ihre sportpädagogische Bedeutsamkeit auszuloten ein zweites und Möglichkeiten des konstruktiven Umgangs mit Vielfalt (Heterogenität) zu entwerfen das dritte.

Um diese Ansprüche zu erfüllen, reicht eine mono-perspektivische Behandlungsweise zweifellos nicht aus. Die Komplexität der Zusammenhänge erfordert eine mehrperspektivische komplementäre Betrachtung. Deshalb ist die Grundkonzeption des Buches – wie in der Abbildung 1 dargestellt – vielfältig.

Die pädagogische Perspektive eröffnet uns den Erziehungshorizont im Spannungsfeld von ‚Individuellen Differenzen und gesellschaftlichen Normen‘. In ihrem Beitrag entwirft Prengel eine Konzeption der Pädagogik der Vielfalt, die auch auf den Aspekt von Leiblichkeit bezogen ist.



Abb. 1. Zum Umgang mit Vielfalt als sportpädagogische Herausforderung – die vierperspektivische Konzeption dieses Buches.

Im Beitrag von Trebels wird eine bewegungsphilosophische und auch bewegungspädagogische Perspektive entwickelt. Im Brennpunkt seiner phänomenologischen Überlegungen steht das Spannungsfeld von ‚Formenvielheit und Bedeutungseinheiten‘.

In soziologischer Perspektive unterscheidet und untersucht Neckel die Bedeutungen von ‚Leistung‘ und ‚Erfolg‘ in unserer sich wandelnden Gesellschaft, die er als eine Marktgesellschaft mit den Zügen einer performativen Ökonomie ausweist.

Im Beitrag von Sielert ‚Ohne Angst verschieden sein können – die Kraft der Vielfalt nutzen‘ geht es um eine sozial-psychologische Betrachtung konstruktiver Möglichkeiten des ‚Kraffteldes‘ von Vielfalt.

Im Ensemble dieser vier-perspektivischen Betrachtungen entsteht eine analytische Folie, die uns ein grundlegendes Verstehen der Heterogenitäts-Problematik ermöglicht. Seine sportpädagogische und -didaktische Behandlung erfährt das Thema spezifisch vertieft in den Arbeitskreis- und Einzel-Beiträgen. Diese liegen auf drei – miteinander verbundenen – Ebenen: Auf der Ebene schulsportlicher Manifestation wird die Problematik als Handlungsproblem der Akteure untersucht. Auf der Ebene institutioneller Rahmenbedingungen gerät sie als sozial-strukturelles Problem in den Blick. Und auf der Ebene sportdidaktischer und -pädagogischer Theoriebildung wird sie als Reflexions- und Konstruktionsproblem verhandelt.

Somit zeichnet sich der vorliegende Band selbst durch eine Pluralität von Perspektiven und Vielschichtigkeit der Verhandlungen aus. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn die Diskussionen ‚Zum Umgang mit Vielfalt als sportpädagogische Herausforderung‘ ein heterogenes Bild ergeben, das dem Betrachter ein vernünftiges Maß an „Pluralitätskompetenz“ abverlangt – inklusive der kräftigenden Bewältigungskompetenz von Paradoxien, Ambivalenzen und Brüchen.